

6. Forum PXL Sonderpädagogik

Eine Veranstaltung für die Praxislehrpersonen und Praxiscoaches des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie der Pädagogischen Hochschule FHNW

Wie
werde ich richtig gut...?

Professionelle Entwicklung:
Zufall? Erfahrung? Methode?

Münchenstein, 2. November 2011

Berufspraktische Studien Spezielle Pädagogik und Psychologie,
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Pädagogische Hochschule FHNW
Jean-Luc Düblin, Sonja Horber-Dörig, Beat Richiger



Programm

- 14.00 Begrüssung
- Inputreferat:** Wie werde ich richtig gut?
Professionelle Entwicklung: Zufall? Erfahrung? Methode?
B. Richiger
- Vorschau Workshops**
Jean-Luc Düblin:
Entwicklungskompetenz vs. Entwicklungsresistenz
- Sonja Horber Dörig:*
Veränderungsprozesse im Coaching initiieren
- 14.50 **Workshop 1**
- 15.30 Pause
- 16.00 **Workshop 2**
- 16.45 Feedback aus den Workshops, Diskussion. Abschluss

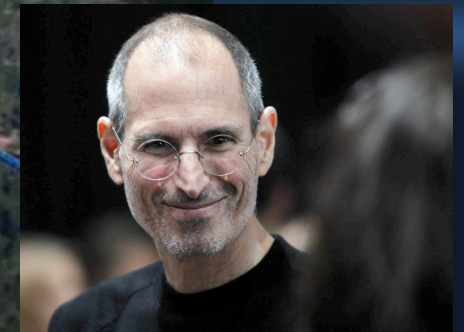
Wie werde ich richtig gut...?

Professionelle Entwicklung:
Zufall? Erfahrung? Methode?

Beat Richiger
Leiter Berufspraktische Studien Spezielle Pädagogik und
Psychologie, Pädagogische Hochschule FHNW







Wie werde ich richtig gut?

Biologische Konstitution

Talent

Entscheidung: Ja, ich will...

Soziale Bedingungen

Natürliche Entwicklung

Motivation

Commitment, Leidenschaft, Hingabe

Professionelle Entwicklung: Zufall? Erfahrung? Methode?



Anne-Sophie Mutter

Interviewfrage:

Wenn man wie Sie so viele Jahre an der musikalischen Weltspitze arbeitet, was braucht man dazu – außer Glück?

«Leidenschaft. Um bei einer Sache zu bleiben, sich immer wieder an einem Werk zu messen, an der eigenen Arbeit und dem, was man daraus machen kann – das geht eigentlich nur durch und mit tiefer Leidenschaft. Man gibt sich einer Sache völlig hin.»

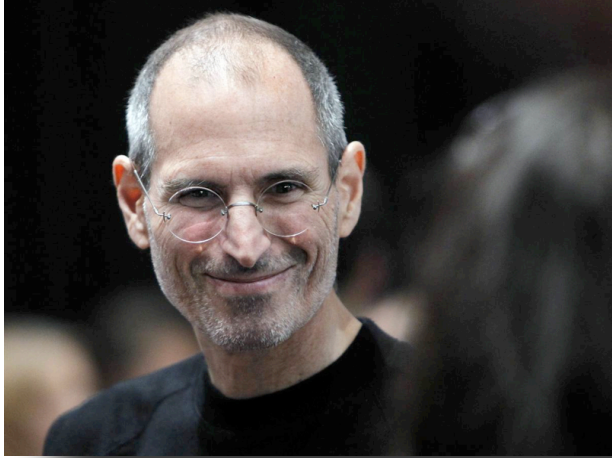
Professionelle Entwicklung: Zufall? Erfahrung? Methode?



Raphael Nadal

«I always wanted to be honest with myself and to those who have had faith in me.»

Professionelle Entwicklung: Zufall? Erfahrung? Methode?



Steve Jobs (†2011)

**«Unser Marktanteil ist sehr gesund.
Unsere Wettbewerber fordern uns nicht genügend heraus.
Also müssen wir es selber tun. Sonst werden wir schlaff.»**

Professionelle Entwicklung: Zufall? Erfahrung? Methode?



Anthony Robbins

**«It's in your moments of decision
that your destiny is shaped.»**

Professionelle Entwicklung

Zufall?

Erfahrung?

Methode?

**Entscheidung:
Ja, ich will...**

Professionelle Entwicklung heisst:

Sich bewusst auf den Weg machen...



Professionelle Entwicklung

Lifelong Learning
Gesellschaftliche Erwartung
Berufsauftrag

Dort



Veränderung



Hier

- mehr Wissen
- neue Kompetenzen
- neue Perspektiven
- optimiertes Verhalten
- ...

Professionelle Entwicklung



Dort

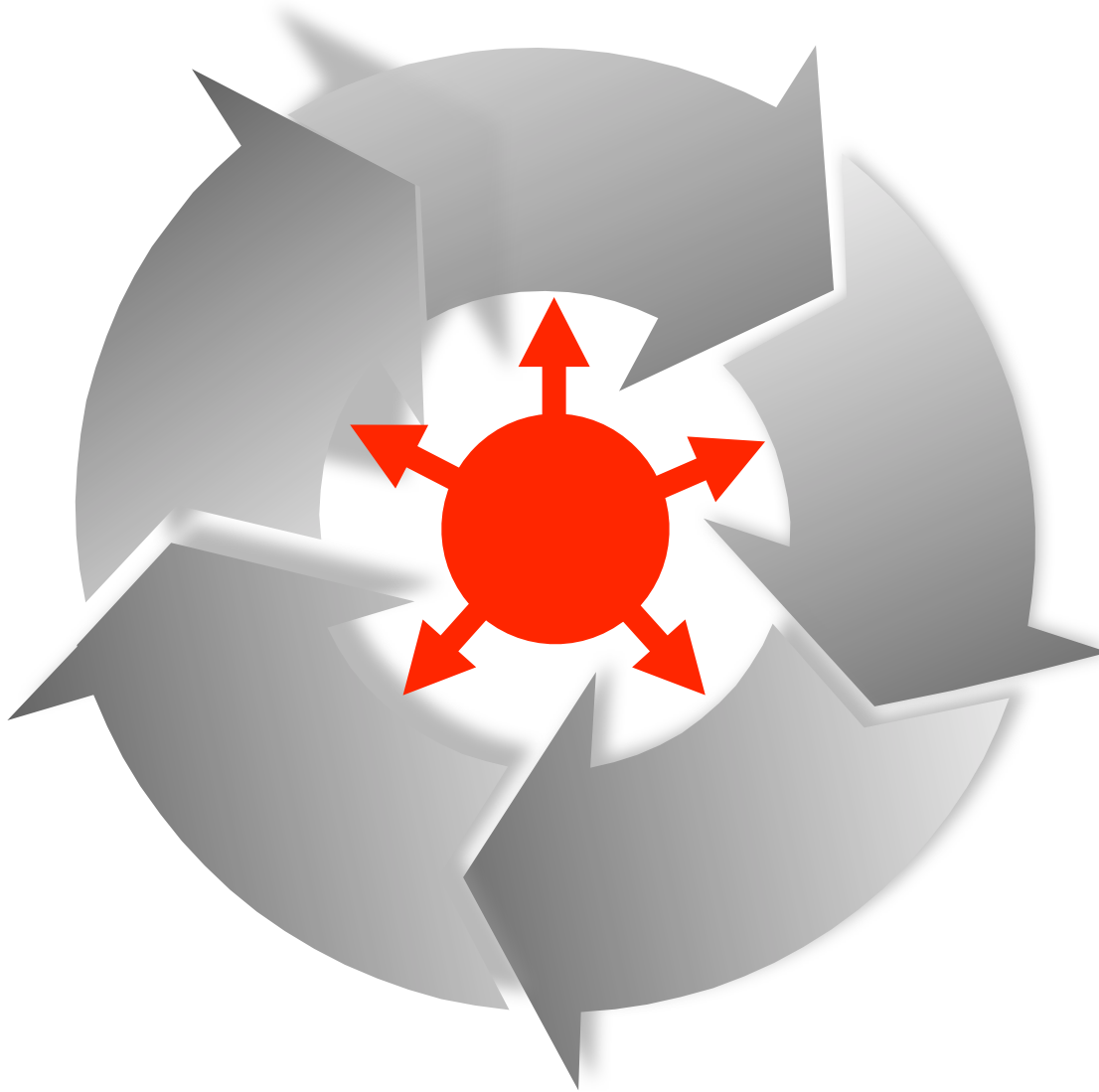


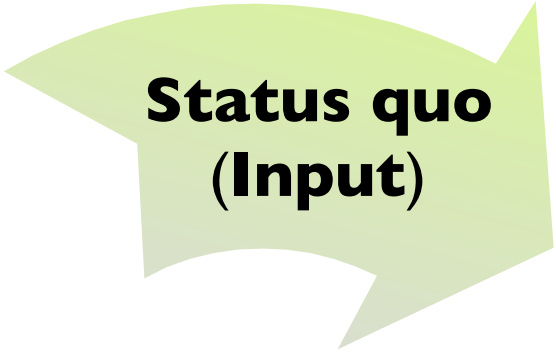
Hier

Heinz Erhardt, dt. Komiker († 1979)

**«Da wir nun schon mal so sind,
wollen wir auch so sein!»**

Professionelle Entwicklung = Methode!





Status quo (Input)

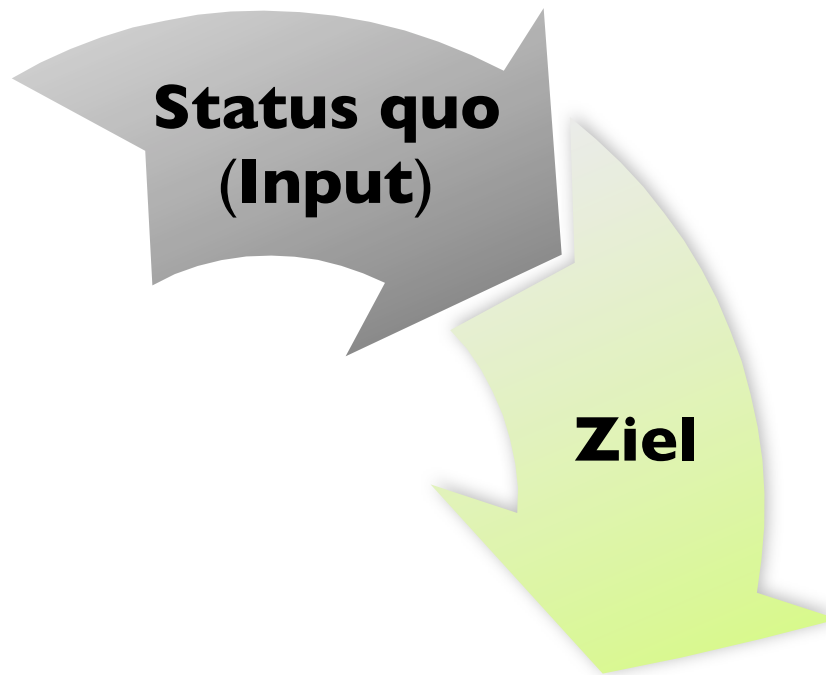
Status quo (Input)

Was kann ich,
was weiss ich,
wie bin ich...?

Wie kompetent bin ich
bezgl. X?

Was kann ich gut,
was nicht so gut...?

Was müsste ich noch,
was fehlt mir noch, was
weiss ich nicht...?



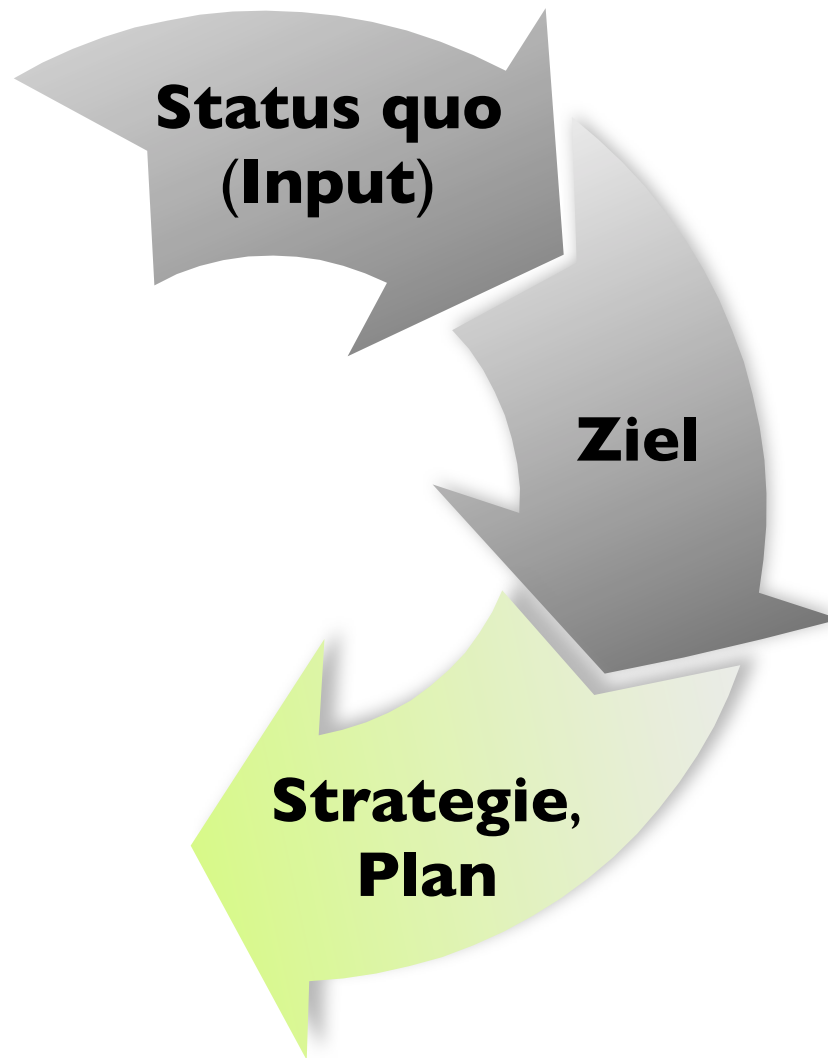
Ziel

Was will ich noch können, wie will ich sein, wie will ich handeln..?

👉 **Konkret: !!!!!!!**

Welche Kompetenz, welches Wissen habe ich nach dem Lernprozess?

Wie handle ich, wie verhalte ich mich, was weiss ich mit dem Lernerfolg?



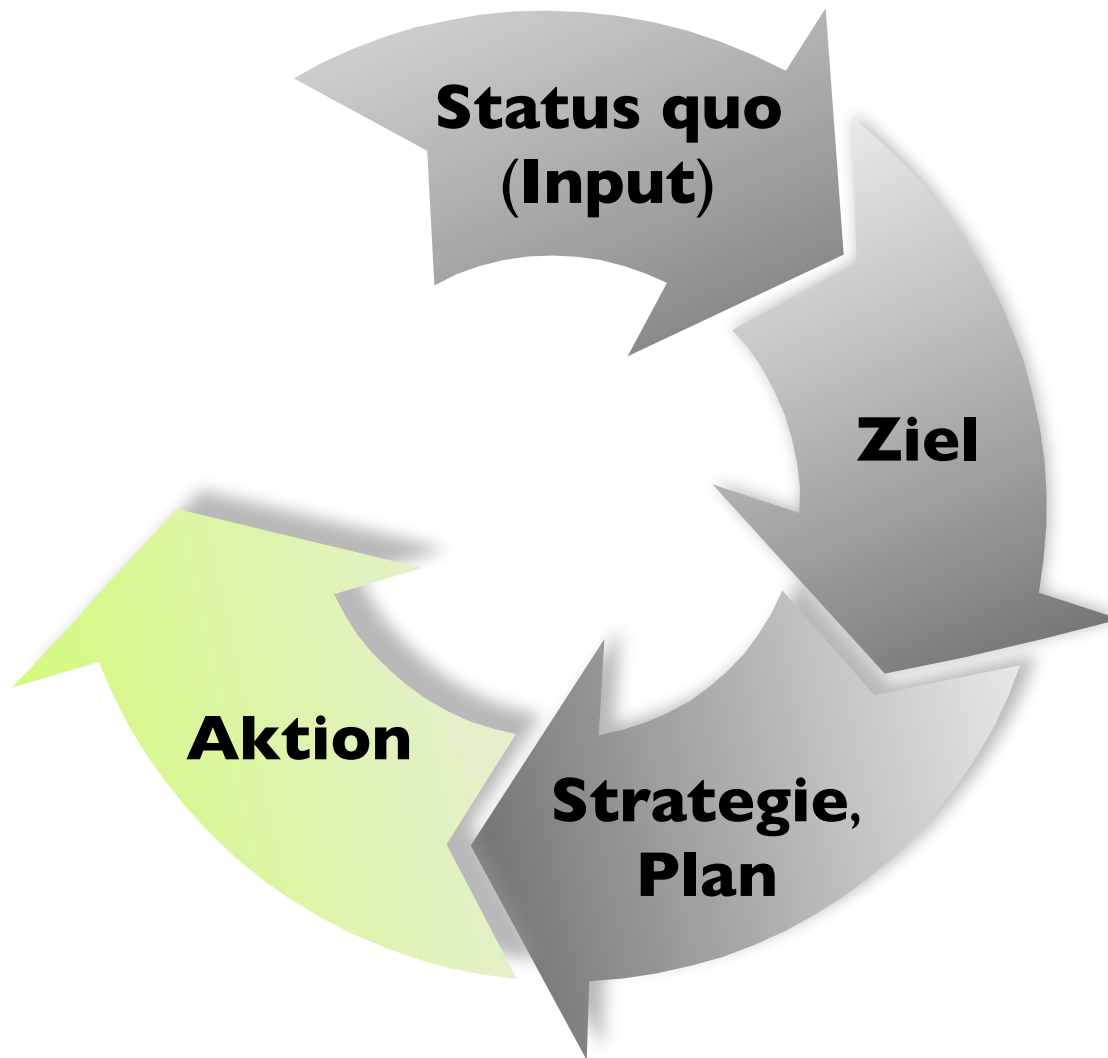
Strategie, Plan

Welche Wege können mich zum Ziel führen?

Welche Methoden waren bisher schon hilfreich, erfolgreich?

Was werde ich im Lernprozess tun, was wird zielführend sein, wie mache ich es wohl am besten?

Wie gestalte ich es auf der Zeitachse?



Aktion

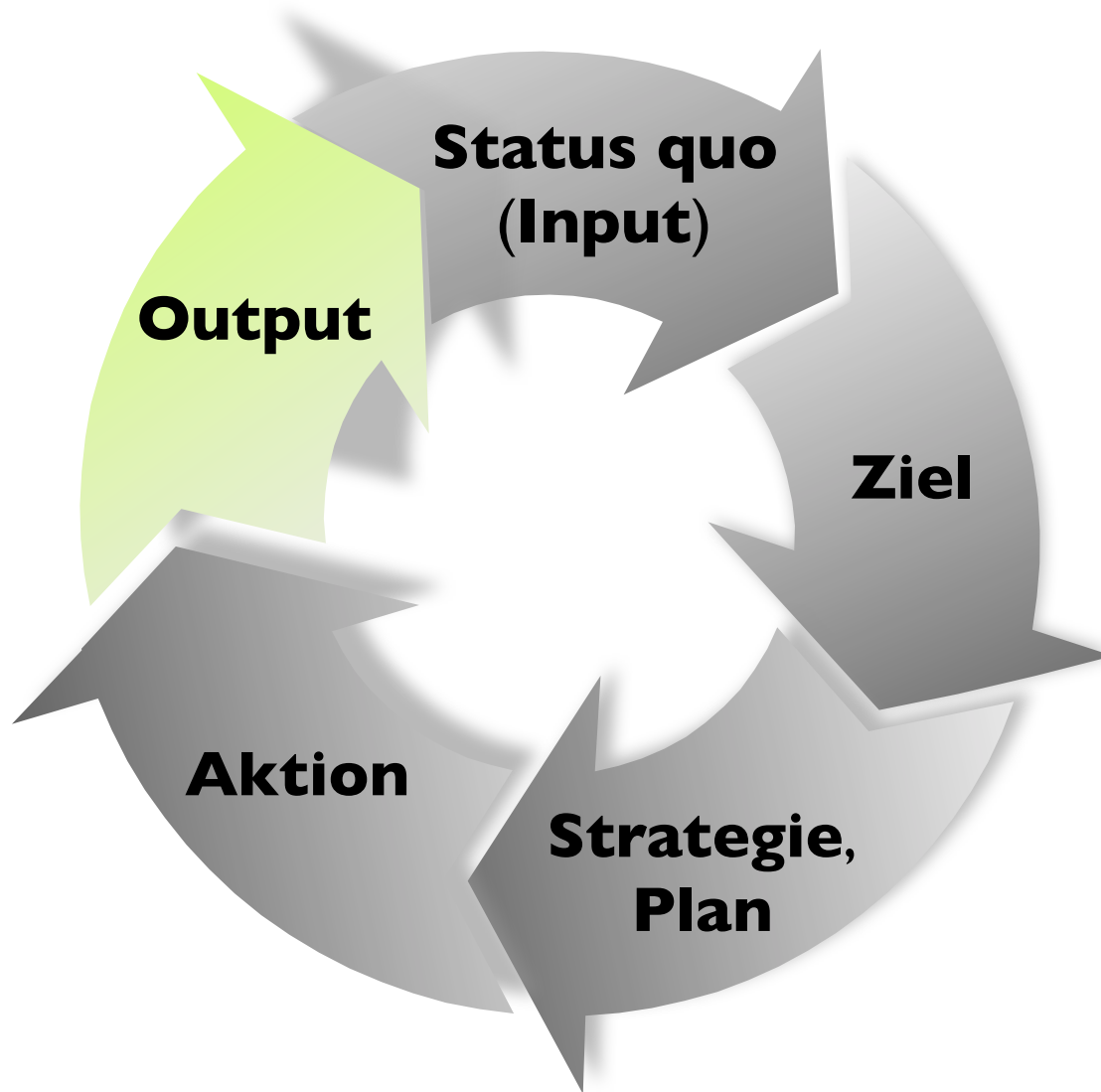
Ich engagiere mich.

Ich setze um, was ich geplant habe.

Ich gestalte Lernprozesse.

Ich bleibe auf das Ziel fokussiert.

Ich «erlebe» mein Lernen.



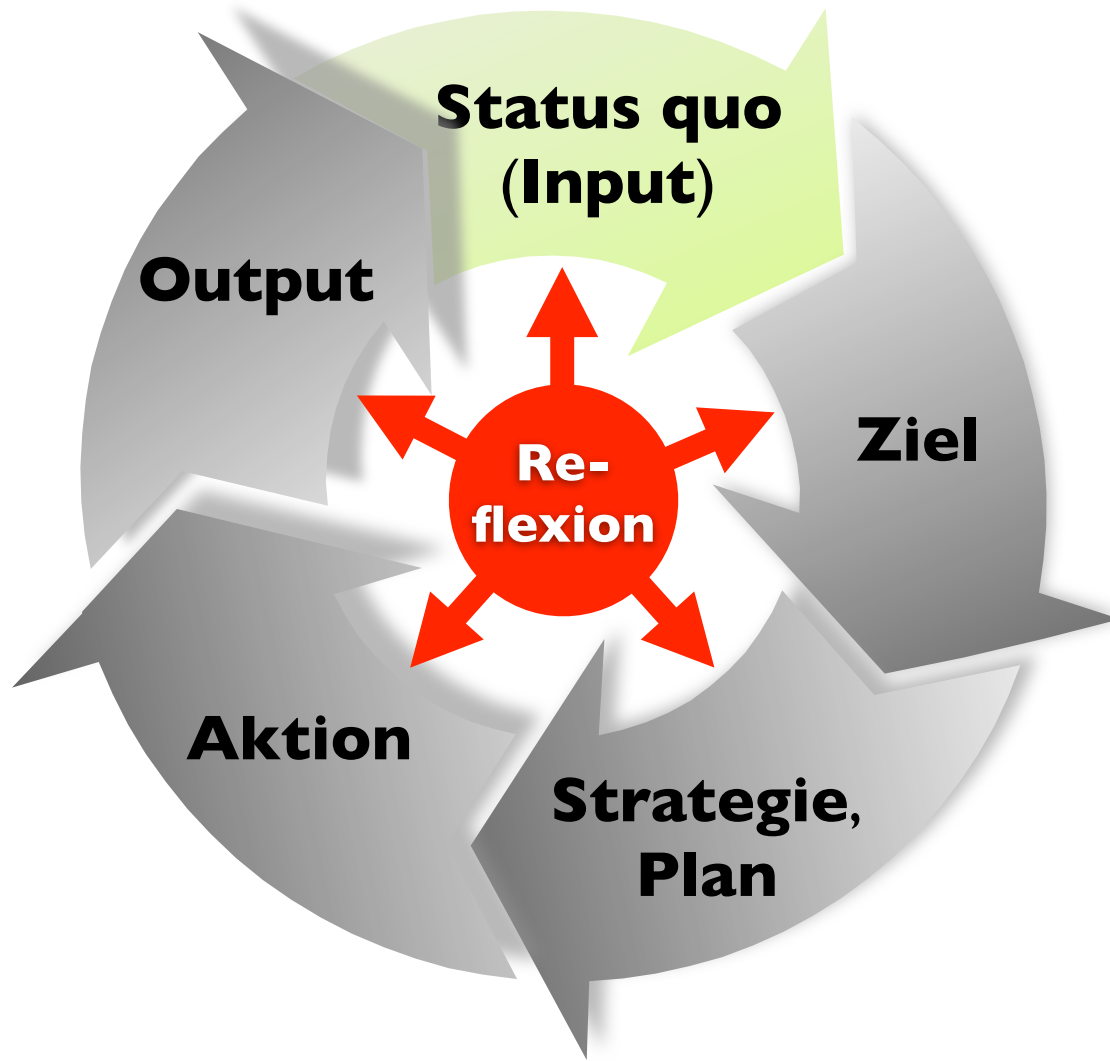
Output, Ergebnis

Was ist jetzt anders?
Was kann ich, was
weiss ich neu?

Was ist besser als
vorher, was bleibt
gleich?

Welches ist meine neue
Kompetenz?

Wo und wie kann ich
diese neue Kompetenz
einsetzen?



Reflexion = Kernelement professioneller Entwicklung Kernelement nachhaltigen Lernens

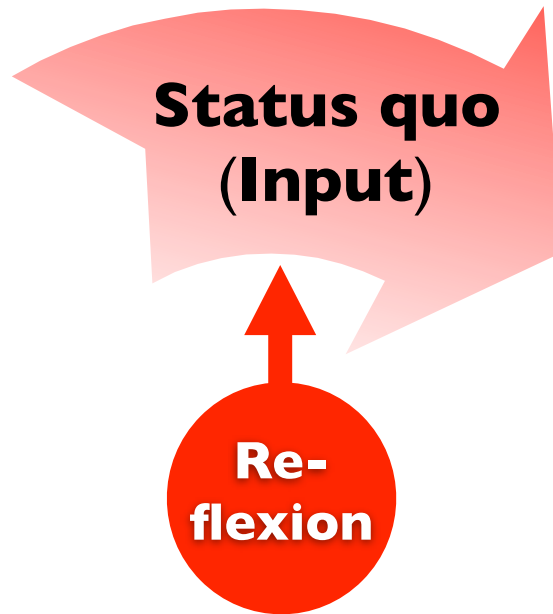
"Reflection is indicative of deep learning, and where teaching and learning activities such as reflection are missing... only surface learning can result."

Biggs, J., 1999

"Reflection leads to growth of the individual – morally, personally, psychologically, and emotionally, as well as cognitively".

Branch & Paranjape, 2002

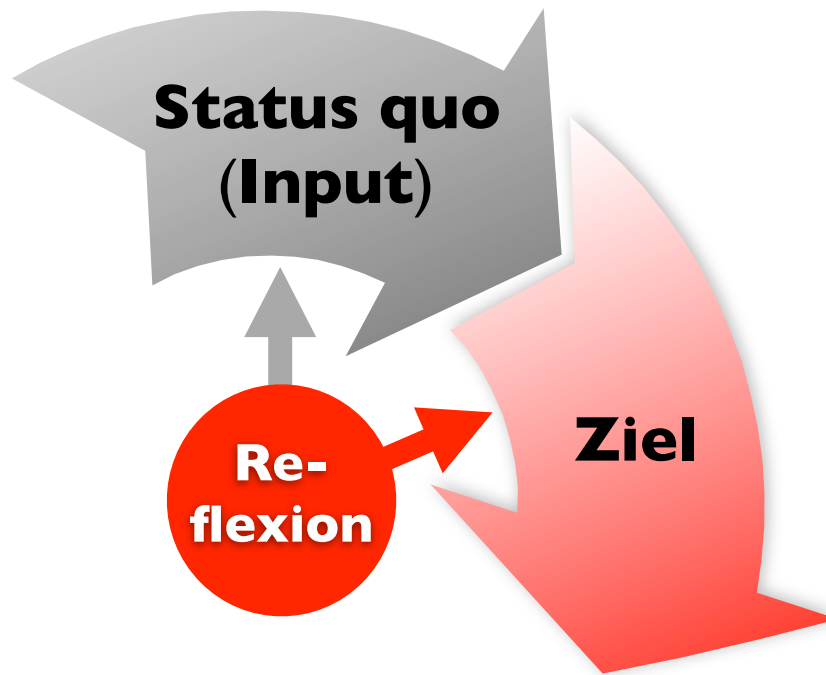
- Biggs, John (1999) Teaching for Quality Learning at University. SRHE and Open University Press, Great Britain
- Branch, William T. & Paranjape Anuradha (2002) Feedback and Reflection: Teaching Methods for Clinical Settings



Status quo (Input)

Habe ich die Ausgangslage richtig eingeschätzt?

Habe ich alle relevanten Faktoren berücksichtigt?



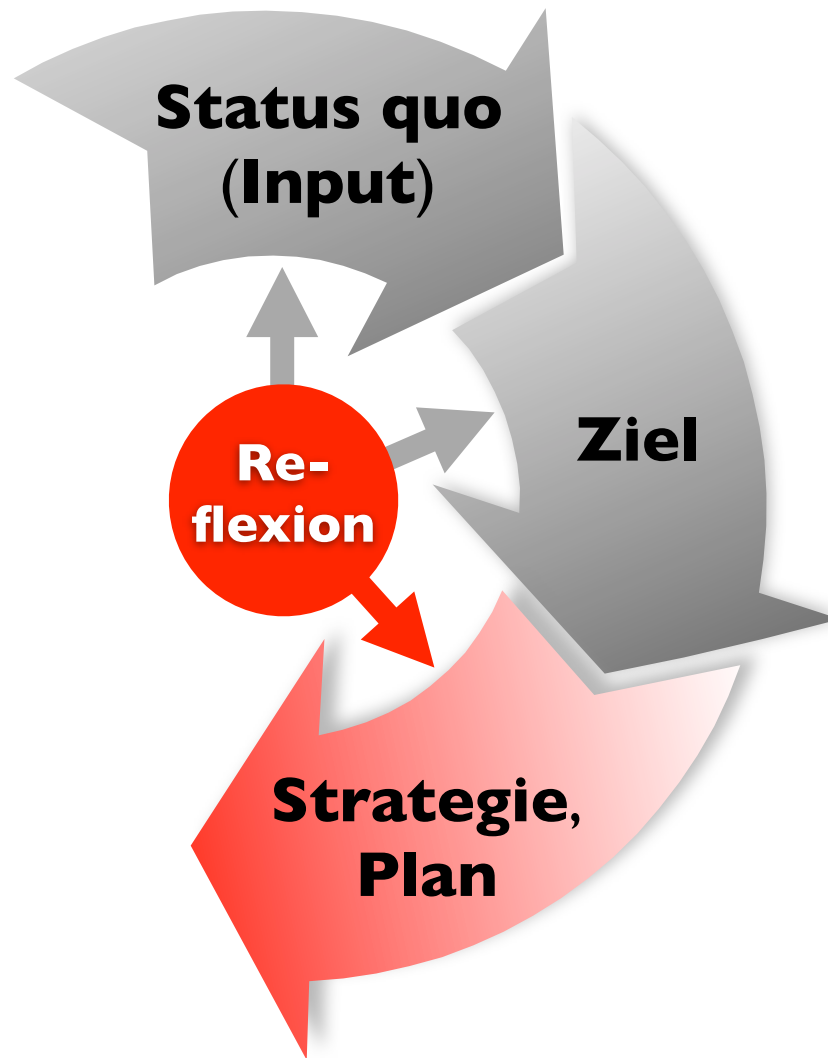
Ziel

War das Ziel das richtige, wichtige?

War das Ziel deutlich genug definiert?

War das Ziel herausfordernd genug?

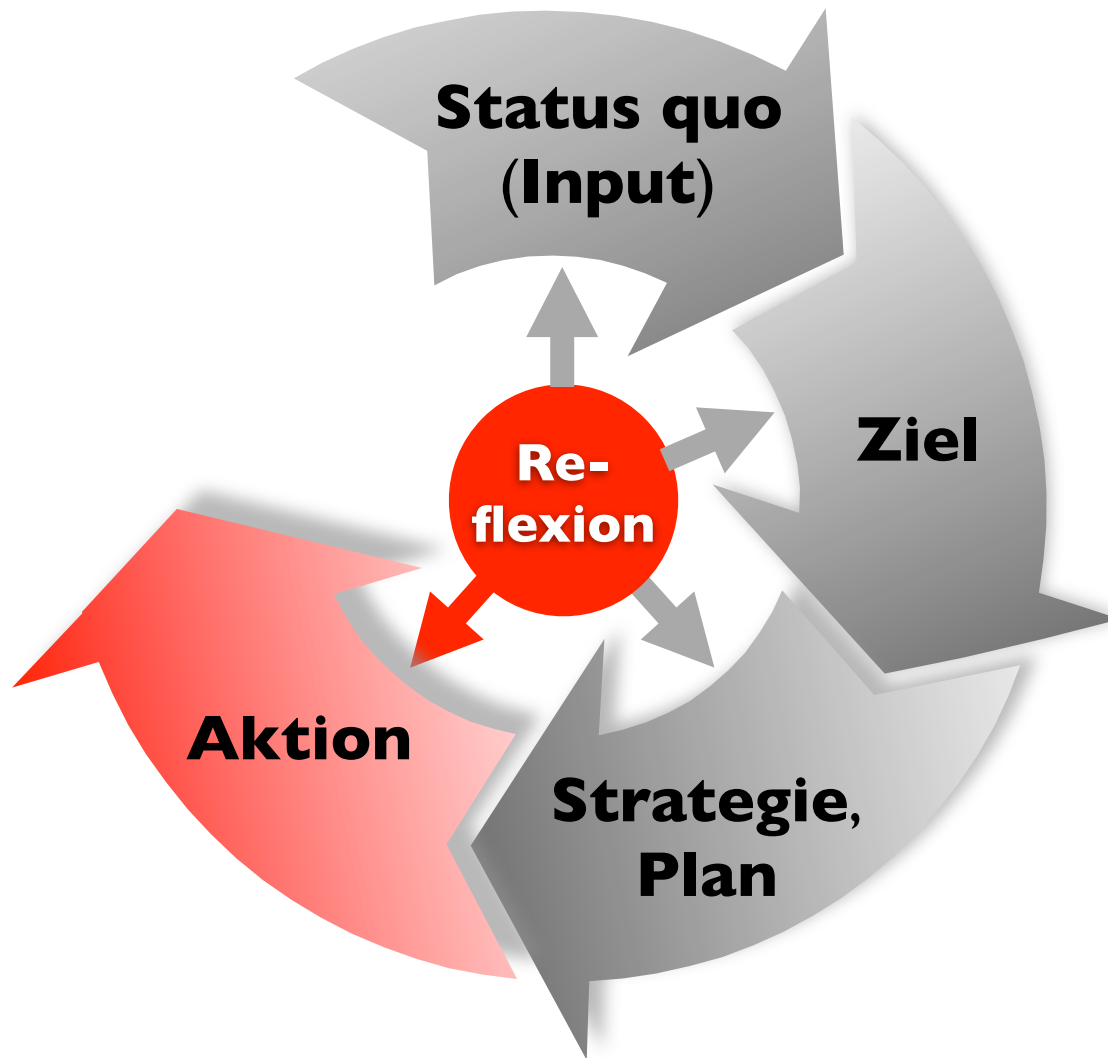
War das Ziel eine Überforderung?



Strategie, Plan

Sind in der Rückschau die Strategie und die Planung

- plausibel?
- effizient?
- effektiv?

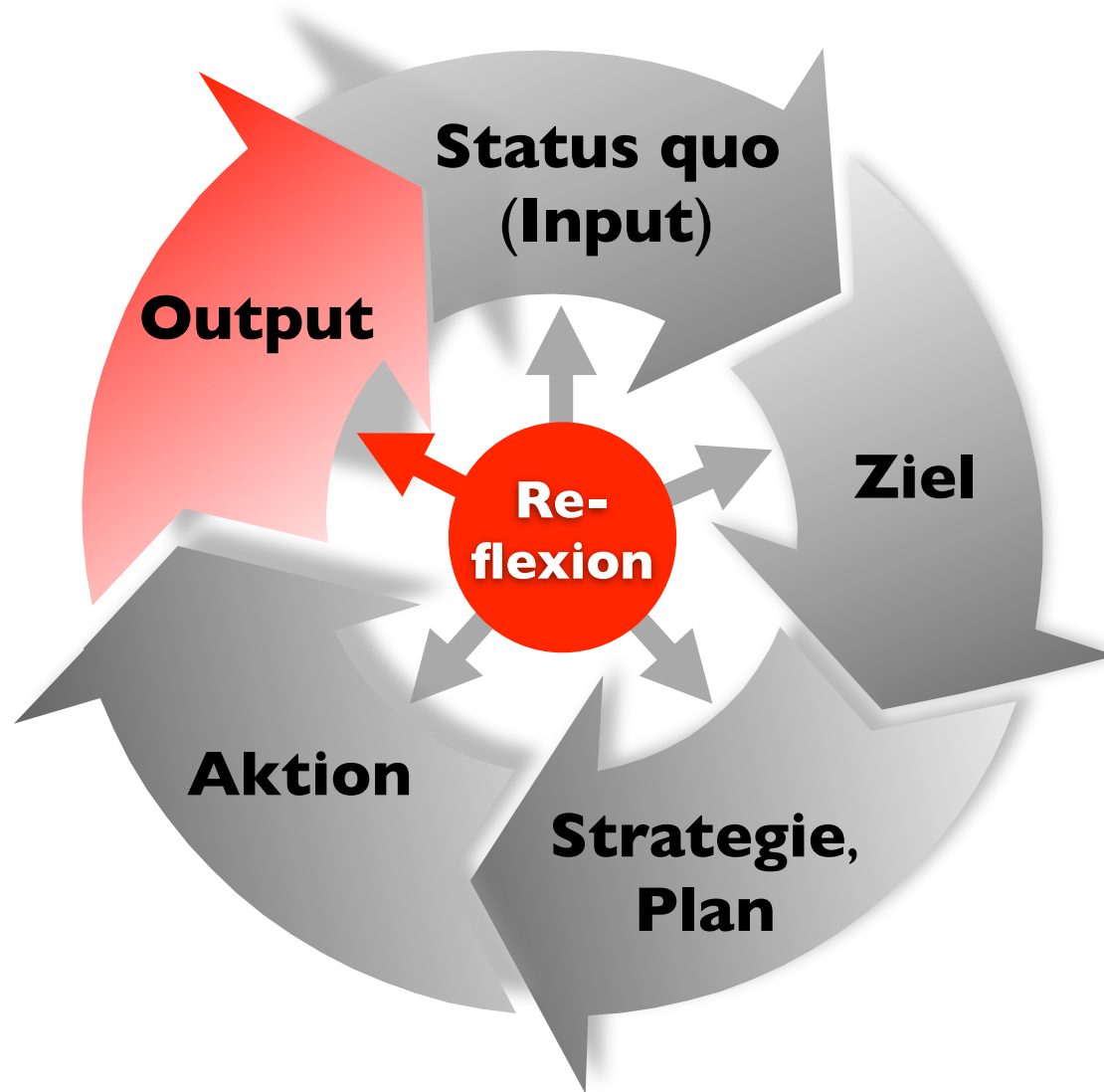


Aktion

Wie war mein Engagement?

Wie konnte ich die Strategie, die Planung umsetzen?

Wie, mit welchen Emotionen habe ich mein Lernen erlebt?



Output, Ergebnis

Was ist jetzt anders?
Was kann ich besser,
was weiss ich neu?
Was bleibt gleich?

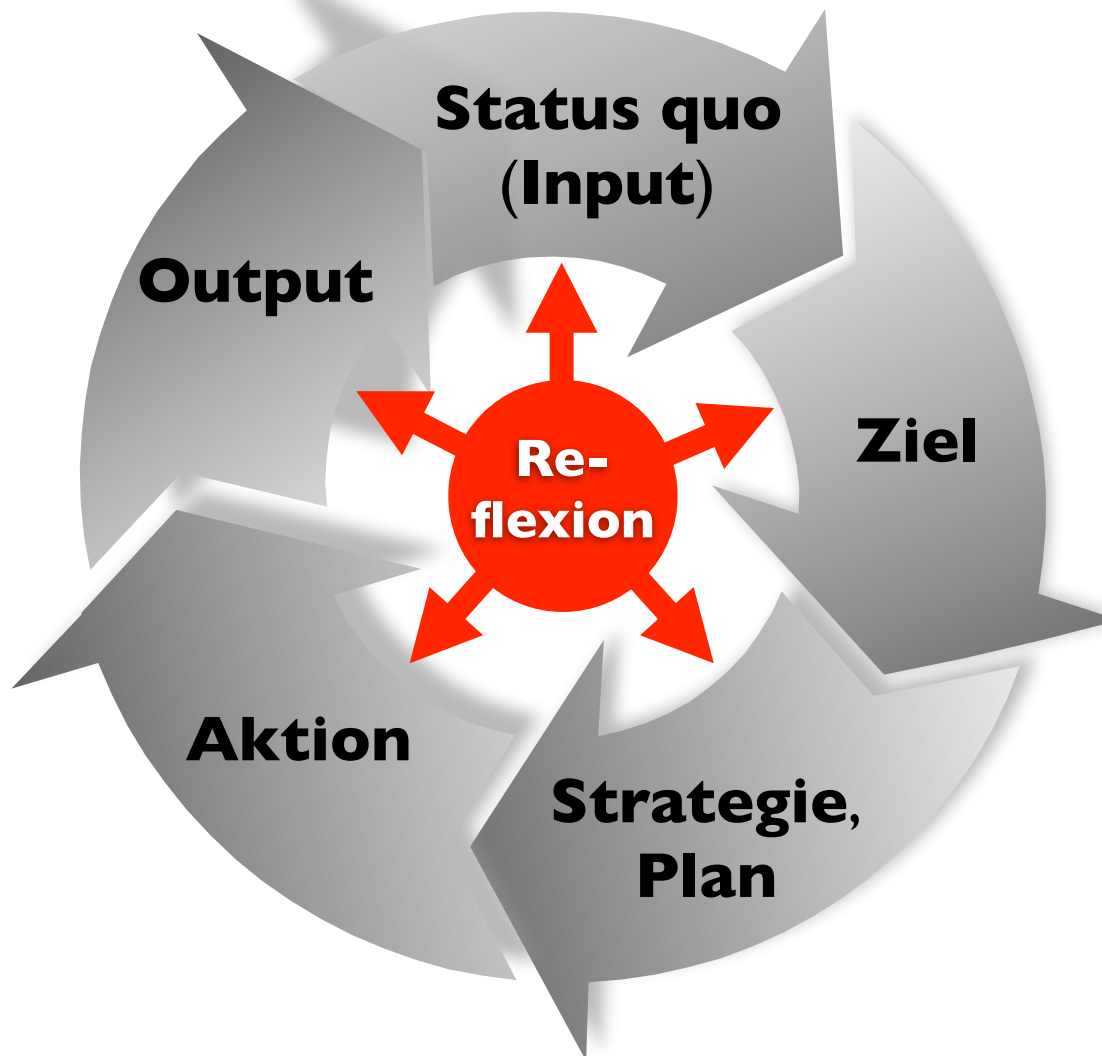
Welches ist meine
neue Kompetenz?

Welche Kompetenz
habe ich erweitert oder
vertieft?

Wo kann ich die neuen
Kompetenzen wie
einsetzen?

Portfolio

Ein Werkzeug zur Reflexion, Steuerung und Dokumentation des Professionalisierungsprozesses



Zielsetzungen der Professionalisierung im Studiengang Sonderpädagogik der PH FHNW

Allgemeine Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik

1. Professionsspezifisches Fachwissen und Ableitung von Konsequenzen für das Handeln
2. Planung und Durchführung von Bildungs- und Lernprozessen
3. Lernen und Entwicklung
4. Diagnose und Beurteilung
5. Kommunikation und Zusammenarbeit
6. Institutionelles Handeln, Familie, Schule und Gesellschaft
7. Sicherung der Qualität und professionelle Weiterentwicklung

Zielsetzungen der Professionalisierung im Studiengang Sonderpädagogik der PH FHNW

Allgemeine Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik

- Standortbestimmung vor dem Praktikum
- Prioritäre Entwicklungsziele
- Aktion im Praktikum
- Aktion im Studium

Masterstudium Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik)

Beurteilung Praktikum 3 (Praxisphase 3: Kooperation in komplexen Systemen)

v.3.0/08.11

Studentin, Student: _____ Praxislehrperson: _____
Praktikumsort: _____ Zeitraum Praktikum: _____
Schulart: _____ Klasse/Schuljahr/Stufe: _____

Kompetenzbereich	Kompetenz	1* ungenügende Kompetenz	2 genügende Kompetenz (* minimale Erwartung an Studierende)	3 gute / sehr gute Kompetenz (* maximale Erwartung an Studierende)	4* exzellente professionelle Kompetenz
1 Fachkompetenz	Professional und wirksam kommunizieren	<input type="checkbox"/> schenkt der eigenen Kommunikation und deren Wirkung zu wenig Beachtung	<input type="checkbox"/> achtet auf Form und Wirkung der eigenen Kommunikation	<input type="checkbox"/> kommuniziert kontextgerecht und wirkungsvoll	<input type="checkbox"/> nutzt Kommunikation als professionelles Werkzeug empathisch, kontextgerecht, wirkungsvoll und lösungsorientiert
2	In sonderpädagogischen Kontexten und in der Kooperation beraten	<input type="checkbox"/> nimmt die sonderpädagogische Aufgabe zur Beratung nicht wahr oder zeigt ungenügende Beratungskompetenz	<input type="checkbox"/> nimmt die sonderpädagogische Aufgabe zur Beratung wahr	<input type="checkbox"/> kann bei sonderpädagogischen Fragestellungen kompetent beraten	<input type="checkbox"/> berät bei sonderpädagogischen Fragestellungen entwicklungsorientiert, rollenbewusst und kompetent
3	Diagnoseprozesse gestalten	<input type="checkbox"/> kümmert sich nicht um sonderpädagogische Diagnostik	<input type="checkbox"/> ist bestrebt, Lern- und Entwicklungsstand der Lernenden zu erfassen	<input type="checkbox"/> plant und realisiert mit geeigneten Mitteln sonderpädagogische Diagnoseprozesse	<input type="checkbox"/> plant und realisiert systematisch und mit geeigneten Mitteln kontextgerechte sonderpädagogische Diagnoseprozesse
4	Bildungs-, Lern- oder Förderprozesse planen	<input type="checkbox"/> lässt wenig Fachwissen und Kompetenz erkennen, um wirksame Bildungs-, Lern- oder Förderprozesse zu planen	<input type="checkbox"/> zeigt in der Planung von Bildungs-, Lern- oder Förderprozessen sonderpädagogisches Fachwissen	<input type="checkbox"/> plant Bildungs-, Lern- oder Förderprozesse kompetent, gut fundiert mit sonderpädagogischem Fachwissen	<input type="checkbox"/> beweist in der zielgerichteten Planung und in der Evaluation von sonderpädagogischen Prozessen hohe professionelle Kompetenz und fundiertes Fachwissen
5	Kooperationsprozesse professionell gestalten	<input type="checkbox"/> sucht keine Zusammenarbeit, überlässt sie dem Zufall oder verweigert gar die Zusammenarbeit	<input type="checkbox"/> nimmt Zusammenarbeit als Teil des professionellen Auftrags wahr	<input type="checkbox"/> nutzt aktiv Möglichkeiten zur Kooperation mit anderen Fachpersonen	<input type="checkbox"/> sucht, plant, strukturiert und gestaltet erfolgreich Kooperationen mit anderen Fachpersonen
6 Methodenkompetenz	Gespräche konstruktiv führen, Gespräche leiten	<input type="checkbox"/> beteiligt sich an Gesprächen kaum aktiv oder führt Gespräche wenig konstruktiv	<input type="checkbox"/> beteiligt sich an Gesprächen und kann bei Bedarf die Gesprächsleitung übernehmen	<input type="checkbox"/> engagiert sich aktiv und konstruktiv an Gesprächen, kann Gespräche gut leiten	<input type="checkbox"/> engagiert sich mit fundierten Beiträgen an Gesprächen; leitet Gesprächsrunden professionell, d. h. ziel führend strukturiert, konstruktiv und lösungsorientiert
7	Kooperation ressourcen- und lösungsorientiert gestalten			<input type="checkbox"/> plant, gestaltet und nutzt Kooperationen, um das Potenzial aus Ressourcen und Know-how optimal für die Lernenden und den eigenen Professionalisierungsprozess umzusetzen	<input type="checkbox"/> strebt in lokalen Kooperationen die Herstellung gemeinsamer didaktischer Konzepte
8	Didaktische Konzepte begründen und umsetzen			<input type="checkbox"/> erkennt und nutzt die Möglichkeiten der Kooperation	<input type="checkbox"/> sucht in Diagnose- und -prozessen konsensfähige Optimierungsmöglichkeiten zielführender Lösungen
9	Kooperationsprozesse planen			<input type="checkbox"/> erkennt und nutzt die Möglichkeiten der Kooperation	<input type="checkbox"/> nutzt zielsetzungsorientierte, individualisierte Zielsetzung für die sonderpädagogische Arbeit
10	Ziele setzen und umsetzen			<input type="checkbox"/> erkennt und nutzt die Möglichkeiten der Kooperation	<input type="checkbox"/> sucht und nutzt inter- oder multidisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Kontexten
11 Sozialkompetenz	Haltung, Wissen, Können, andere Verhaltensweisen und -haltungen			<input type="checkbox"/> erkennt und nutzt die Möglichkeiten der Kooperation	<input type="checkbox"/> sucht und nutzt inter- oder multidisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Kontexten
12	Kooperationen			<input type="checkbox"/> erkennt und nutzt die Möglichkeiten der Kooperation	<input type="checkbox"/> sucht und nutzt inter- oder multidisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Kontexten
13	Kooperationen			<input type="checkbox"/> erkennt und nutzt die Möglichkeiten der Kooperation	<input type="checkbox"/> sucht und nutzt inter- oder multidisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Kontexten

